

JAROSLAV RUDIŠ
Nationalstraße

JAROSLAV RUDIŠ

Nationalstraße

Aus dem Tschechischen
von Eva Profousová

Roman

Luchterhand

Für Kuba

Wölfe vor der Tür
Sind überall
Es gibt kein Entkommen

UMAKART, Wölfe vor der Tür, 2012

I

Adolf Hitler hat mir das Leben gerettet.
Ich weiß, was du sagen willst. Sag es nicht.



Hörst du die Stille? Die dumpfe Stille von unserem Wald?
Die gespenstische Stille?

Sperr die Ohren auf und hör zu.

Hörst du, wie die Äste rauschen? Vielleicht sind es keine
Bäume. Sondern alte Krieger.

Sie kommen näher.

Mir ist kalt.

Hörst du, einer hat Feuer angemacht. Sie sind nicht
weit.

Wir müssen hin. Hörst du, wie es prasselt?

Mir ist kalt.

Finde die Feuerstelle und bring mich hin.

Schenk mir ein. Noch 'n Tick mehr.

Es ist gut, dass es brennt.

Sie sind noch nicht da, aber sie kommen bald.

Alte Krieger.

Schenk mir noch ein. Dir auch. Und leg nach.

Nein, das ist kein Blut, keine Bange. Das ist nur Farbe.

Gieß mir nach. Und mach mir 'ne Fluppe an. Gib sie
her.

Hör dem Wald zu und mir auch, wenn du kannst. Das, was ich dir sagen werde, kriegst du von keinem anderen gesagt. Nur ich kann dir sagen, wie das Leben läuft. Nur ich kann dich retten.

Also setz dich hin, trink was und hör zu.

III

Man nennt mich Vandam.

Man nennt mich so, weil ich wie er zweihundert Liegestütze am Stück mache.

Wie viele schaffst du am Tag?

Du brauchst mir keine Zahl nennen, wenn du nicht willst. Aber wissen musst du sie.

Du solltest gerüstet sein.

Du solltest trainieren.

Du solltest nicht auf andere hören.

Hör immer nur auf dich selbst. Auf deinen Bauch. Nicht auf den Kopf. Bauch, hab ich gesagt.

Und jetzt hör mir zu.

Sie labern dich voll, von wegen du lebst im Frieden.

Sie labern dich voll, von wegen Kriege gibt es nur am anderen Ende der Welt, ganz weit weg, wenn nicht gar auf 'nem anderen Planeten.

Sie labern dich voll, du hast mit deinem böhmischen Kessel das Superlos gezogen. Hier herrschen Frieden und Ruhe. Krieg gibt's höchstens in deinem Bauch, wenn du deinem Schweinebraten mit Knödeln und Sauerkraut ein

paar Biere hinterher schickst, dann donnert's in deinem Gedärm wie damals vor Stalingrad.

Sie labern dich voll, von wegen du sollst glücklich sein.

Sie labern dich voll, du sollst dankbar sein.

Sie labern dich voll, du sollst ihnen deine Stimme geben.

Sie labern dich voll, sie meinen es gut mit dir.

Sie labern dich voll, von wegen du hast Rechte.

Sie labern dich voll, Darlehen, Hypotheken, Kredite sind für dich das Beste.

Sie labern dich voll, du sollst kaufen und dich kaufen lassen.

Sie labern dich voll, du sollst lächelnd und beschwingt und sorglos und achtsam und liebevoll durchs Leben gehen.

Sie labern dich voll, du darfst über Politik schimpfen, mehr aber nicht.

Sie labern dich voll, von wegen jeder macht mal Fehler.

Sie labern dich voll, sie meinen es nur gut mit dir.

Sie labern dich voll, sie sind immer für dich da.

Sie labern dich voll, du sollst glücklich sein.

Sie labern dich voll, ein Kredit löst alle deine Probleme.

Sie labern dich voll, ohne Schulden bist du nichts. Erst wenn du Schulden hast, ist dir dein Platz unter der Sonne sicher.

Sie labern dich voll, du sollst sie in Ruhe lassen, dann lassen sie dich auch in Ruhe.

Sie labern dich voll, das Allgemeinwohl erreicht man nur durch unbezahlbare Protzbauten.

Sie labern dich voll, wahre Freiheit und Demokratie sind nur so zu kriegen.

Sie labern dich voll, Kapitalismus heißt Freiheit plus Demokratie.

Sie labern dich voll, es gibt keine Alternative zum Jetzt.

Sie labern dich voll, wenn etwas den Bach runtergeht, stopft der Rest der Besatzung das Leck und bringt das Boot ins Gleichgewicht. Geld lässt sich nachdrucken, also ruhig Blut. Alles wird gut.

Sie labern dich voll, du sollst zufrieden sein.

Bloß ich weiß, wie der Hase läuft.

Ich kann dir sagen, wie das Leben läuft.

Politik ist nur ein Spiel, wo im Hintergrund Schatten an Strippen ziehen, Bonzen, die für teures Geld Kennzeichen mit IIII und 6666 und 1010 an ihre Wagen schrauben lassen.

Diese Schatten entscheiden alles, nicht die Politiker. Das ist schon immer so gewesen.

Ich weiß, der Krieg existiert. Jeder trägt ihn in sich, seit Anbeginn der Zeit. Geschichte der Menschheit ist nichts anderes als Geschichte von Kriegen, Schlachten, Eroberungen und Niederlagen. Wie das Zusammenleben mit Weibern. Aber das ist eine andere Geschichte.

Ich kann dir sagen, wie das Leben läuft. In jedem von uns marschieren zukünftige Soldaten, zukünftige Feldherrn mit stolzgeschwellter Brust, zukünftige Leichen. Frieden ist eine Illusion, wir befinden uns im permanenten Krieg.

Im Warten auf einen Krieg.

In einer Pause zwischen zwei Kriegen.
Hier hat sich der Frieden nie lange gehalten.
In dieser Gegend gibt es immer einen, der es hier platt walzen will.

Wir lassen uns immer platt walzen.
Vielleicht ist es eine Überlebensstrategie.
Vielleicht aber auch nicht.

Frieden ist nur eine Pause zwischen zwei Kriegen.
Meine Großmutter hat immer gesagt: Iss, mein Junge, schlag dir ordentlich den Bauch voll, wenn der nächste Krieg kommt, sind die Dicken dünn und die Dünnen tot. Und sie hatte recht. Dann sagte sie noch: Frieden ist nur eine Pause zwischen zwei Kriegen.

Also musst du gerüstet sein.

Du musst stark sein.

Du musst trainieren.

Wer nicht gerüstet ist, für den ist es aus.

Ja, ich bin ein Krieger. Ein Krieger, der Frieden stiftet!

An meinen Fingern klebt nicht Blut, sondern Farbe.

Jedem großen Krieger geht es um Frieden, den will er bewahren, und wenn es nicht hinhaut, wenn es anders ausgeht, ist es nicht seine Schuld gewesen, da ist bloß ein dummer Umstand auf einen blöden Zufall geraten.

Man sagt, wenn du Frieden suchst, bereite dich auf den Krieg vor. Das ist richtig.

Wenn du es wissen willst, sind an einem Krieg vor allem die schuldig, die ständig nur zurückweichen und sich entschuldigen und beten und sich entschuldigen und noch

einen Schritt zurück weichen. Bis es auf einmal keinen Platz mehr gibt, auf den man zurückweichen könnte.

Nichts auf dieser Welt hätte ich lieber als ewigen Frieden. Aber allem guten Willen zum Trotz darf man die Realität nicht vergessen. Der Weg zum ewigen Frieden ist noch lang. Ich weiß das, weil ich scharfe Augen hab. Wie ein Spürhund nehme ich jede Fährte auf, kann Signale lesen und ohne Hilfe den Nordpol finden, wohl das einzig Brauchbare, was man mir im Pionierverband beigebracht hat. Aber das ist eine andere Geschichte.

Ich meine nur, dass ich am liebsten mit jedem Menschen Frieden schließen möchte, am meisten dann mit mir selbst, weil das ist das A und O von allem, schreib dir das hinter die Ohren. Willst du etwas zum Besseren ändern, fang bei dir selbst an. Komm mit dir selbst ins Reine. Schließe den berühmt-berüchtigten Westfälischen Frieden mit dir, den Frieden, der einst Europa gerettet hat.

Vorübergehend.

Also trainiere.

Konzentrier dich, geh in dich.

Einatmen.

Ausatmen.

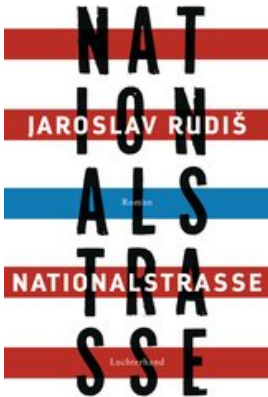
Zack.

Zack.

Ich bin mit mir im Reinen, hab schon den Westfälischen Frieden mit mir geschlossen, hab meine Erfahrungen gemacht, ich weiß, wie das Leben läuft.

Nein, hör auf damit!

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE

Jaroslav Rudiš**Nationalstraße**
Roman

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Paperback, Klappenbroschur, 160 Seiten, 13,5 x 20,6 cm
ISBN: 978-3-630-87442-5Luchterhand Literaturverlag

Erscheinungstermin: Februar 2016

Frieden ist nur eine Pause zwischen zwei Kriegen

Vandam war einer von denen, die es losgetreten haben am 17. November 1989, als unten in der Prager Altstadt auf der Nationalstraße die samtene Revolution ins Rollen kam, die einige Wochen später das kommunistische Regime hinwegfegte. Damals war Vandam ein junger Polizist, ein Vorstadt-Held oben in der Plattenbausiedlung des neuen Prag, die dem Wald abgetrotzt mitten in rauer Natur liegt. Dort oben haben sie als kleine Jungs heimlich Krieg gespielt, dort hat Vandam nach seinem Vater gesucht, wenn der wieder einmal angedroht hatte, er würde sich erhängen, bis er am Ende doch übers Balkongeländer sprang.

Fünfundzwanzig Jahre später wohnt Vandam immer noch in der Plattenbausiedlung seiner Kindheit. Längst ist er kein Held mehr, sondern ein Verlierer: Wegen Gewaltexzessen aus dem Polizeidienst entfernt, prügelt er sich als einsamer Schläger durch Tage und Nächte und hebt im Fußballstadion regelmäßig die rechte Hand zum Hitlergruß. »Ich bin ein Römer. Kein Nazi. Warum sollte man in Europa nicht mit dem römischen Gruß grüßen dürfen? Ich bin ein Europäer. Ihr etwa nicht? Heil dem Volk! Heil Europa! Neger raus. Zigos raus. Sozialschmarotzer raus. Schwuchteln raus. Böhmen den Tschechen.«

Gekonnt schlüpft Jaroslav Rudiš in diesem brillanten Monolog in den Kopf und den Körper eines Schlägers: »Da wird mir das alles zu viel, meine Hand zuckt schon wieder, mein Herz pocht, ich spüre, wie sich alles in mir staut, wie es raus will, wie mein ganzer Körper kribbelt. Ich atme tief ein und aus, zum Schluss habe ich mich wieder.« Rudiš Buch gleicht einem Schlag in die Magengrube – und basiert auf einer realen Figur.

[Der Titel im Katalog](#)